

die kirchlichen Güter dieses Landes von dem Heiligen Stuhl ohne königliche Zustimmung verteilt werden. Damit diesem Streit kein weiteres Übel folge und irgendwelche Wirrnisse entstehen, in der Kenntnis dessen, was man bei Eurer Heiligkeit gegen mein Recht und gegen die alten Freiheiten meines Landes unternommen hat, erwählte ich, aufgrund meines Patronatsrechtes, das ich sowohl über diese Kirche wie über die anderen meines Reiches besitze, für das Modruser Bistum den Bruder Anton von Zare, den hochwürdigen und religiösen Mann, den Beichtvater meiner lieben Frau, der erlauchten Königin, und präsentiere ihn Eurer Heiligkeit zur Bestätigung als einen würdigen, sowohl nach seinen Sitten wie nach seiner Gelehrsamkeit untadeligen Mann, und ich bitte, daß Eure Heiligkeit bei Außerachtlassung einer jeglichen Gegenmeinung diesen Anton von Zare auf meinen rechtmäßigen Vorschlag in dem Stuhle des Modruser Bistums mit Eurer apostolischen Autorität bestätigen möge und keine Schwierigkeiten durch irgendeine Einmischung verursachen wolle; denn eins ist sicher: wer immer auch außer meinem Erwählten diese Diözese für sich erlangen möchte, wird sie nicht bekommen, und sollte darüber auch die Kirche ohne Bischof bleiben.

Quelle: Farkas J. v. (Hg.) 1955: *Ungarns Geschichte und Kultur in Dokumenten*. Wiesbaden, 34 f.

## Die Gründung der Universität Pécs

*Die Universität von Pécs (dt. hist. Fünfkirchen, latein. Quinque Ecclesiae) ist die älteste Ungarns. Die Stadt selbst geht auf die antike römische Siedlung Sopianae zurück. Im Jahr 1009 erhob König István I. (latein. Stephan) sie zum Bistum. Lajos I. (Ludwig der Große) gründete 1367 die Universität. Von circa 1543 bis 1686 war Pécs Teil des Osmanischen Reichs, welches die Schließung der Universität verfügte. Erst 1922 wurde die Einrichtung unter dem Namen „Janus-Pannonius-Universität“ (ungar. Janus Pannonius Tudományegyetem) wieder eröffnet. Die im Folgenden abgedruckte Gründungsurkunde zeigt die privilegierte Stellung von Universitäten im Mittelalter.*

### Die Gründungsurkunde der Universität Pécs (Fünfkirchen) 1367

Da uns vor kurzem in der Ratssitzung im Namen unseres lieben Sohnes in Christo, Ludwig, des erhabenen Königs von Ungarn, vorgetragen wurde, daß der König, der sich nicht nur um den Nutzen und Fortschritt seines Landes und der Einwohner des Königreichs Ungarn, sondern auch um den der anderen, benachbarten Provinzen in lobenswerter Weise bemüht, in der Stadt Fünfkirchen, die in dem genannten Lande liegt, und die unter den anderen hervorragt und zu diesem Zweck am geeignetsten ist, durch den Apostolischen Stuhl eine Universität mit allen zugelassenen Fakultäten errichten und verordnen zu lassen wünscht, damit dort der Glaube verbreitet, die Urteilskraft wachse und der menschliche Verstand zunehme, [...] bestimmen und verordnen wir, den Bitten des genannten Königs Gehör schenkend, auf den Rat unserer Brüder, daß in der genannten Stadt Fünfkirchen von nun an eine Universität bestehe, dort in ewige Zeiten gedeihe, sowohl mit einer kirchen- und bürgerrechtlichen wie mit jeder zugelassenen Fakultät – mit Ausnahme der theologischen –, und daß die Vortragenden und die Studenten sich daselbst aller Privilegien, Freiheiten und Immunitäten erfreuen und bedienen, die den Doktoren, Vortragenden und Studenten auf den Universitäten gebühren; und daß diejenigen, die an irgendeiner Fakultät ihre Studien erfolgreich beendet haben und um die Erlaubnis bitten, andere zu unterrichten und den Doktoren- oder Magistertitel

zu tragen, durch die Doktoren oder den Doktor und durch die Magister oder den Magister jener Fakultät, in der das Examen abgehalten wurde, dem jeweiligen Bischof von Fünfkirchen oder, falls der bischöfliche Stuhl unbesetzt ist, dem Vikar oder Offizial des Kapitels unserer lieben Söhne in derselben Kirche vorgestellt werden. Der Bischof aber oder der Vikar oder der Offizial versammle die an der betreffenden Fakultät zu der Zeit wirkenden Doktoren und Magister und prüfe selbst oder durch andere gewissenhaft die Kandidaten in allen zur Magister- oder Doktorpromotion erforderlichen Kenntnissen und nach der Art und Gewohnheit, wie es auf den Universitäten üblich ist, und verleihe ihnen, wenn sie sich als geeignet zeigen, die Lehrbefugnis und den Doktor- oder Magistertitel. Diejenigen aber, die in der genannten Stadt die Prüfung bestanden und die Lehre wie auch den Titel erhalten haben, können ohne neues Examen und neue Zulassung sowohl in der genannten Stadt wie an allen anderen Universitäten, wo sie wollen, frei und voll sich betätigen und lehren, worin sie durch keine, wenn auch von dem Papst oder von anderen bestätigten entgegengesetzten Verordnungen oder Gewohnheiten gehindert werden können. Wir wollen, daß die Magister und Doktoren, die an dieser Universität lehren werden, von dem jeweiligen ungarischen König mit entsprechender Dotation versehen werden, sonst ist die vorliegende Urkunde entkräftet und nichtig.

Quelle: Farkas J. v. (Hg.) 1955: *Ungarns Geschichte und Kultur in Dokumenten*. Wiesbaden, 29–30.

## Die Reformation in Ungarn

*Die Reformation erreichte Ungarn sehr früh. Innerhalb der deutschsprachigen Stadtbevölkerung verbreiteten sich die Ideen Luthers schon ab etwa 1525. Bald trat auch eine Anzahl ungarischer Magnaten zum neuen Glauben über. In Siebenbürgen war es zuerst die deutsche Bevölkerung, die sogenannten Siebenbürger Sachsen, unter denen das Augsburger Bekenntnis Anklang fand. Innerhalb der ungarischen Bevölkerung hatte etwa ab 1550 die helvetische Konfession massiven Zuspruch. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Predigern der unterschiedlichen Glaubensrichtungen – ein Konflikt, der gleichzeitig mit der Eroberung weiter Teile Ungarns durch die muslimischen Osmanen stattfand. Eine der bedeutendsten Figuren der ungarischen Gegenreformation war der Erzbischof und spätere Kardinal Péter Pázmány. Er polemisierte nicht nur gegen die Protestanten, sondern hinterließ auch ein umfangreiches philosophisch-literarisches Werk in lateinischer und ungarischer Sprache. Pázmány (1570–1637) wurde als Sohn einer kalvinistischen Familie geboren, konvertierte aber später zum Katholizismus, studierte in Wien und Rom. Danach lehrte er unter anderem Philosophie und Theologie in Graz, bis er schließlich nach Ungarn zurückkehrte. Berühmt wurde sein theologischer Disput mit dem protestantischen Prediger von Sárvár (Westungarn), István Magyari. Dieser hatte 1602 in seiner Schrift „Von den Ursachen der großen Verderbnis in den Ländern“ (ungar. „Az orszagokban valo soc romlasocnac okairol“) den Katholizismus für die Not und die Konflikte im Land verantwortlich gemacht. Pázmány holte zum Gegenschlag aus. In seiner hier wiedergegebenen Antwort auf Magyari bezieht er die Protestanten, die Heilige Schrift falsch auszulegen.*

### Antwort auf das Buch des Predigers von Sárvár, István Magyari:

#### „Von den Ursachen der großen Verderbnis in den Ländern“

Die Richter von Athen haben nicht umsonst hinterlassen, daß, wer vor ihnen erscheinen wolle, sofort auf die Sache selbst zu kommen und diese – das Exordium oder die Einleitung beiseite lassend – mit ihrer